

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. I. Krahn.

No. 52.

Hirschberg, Donnerstag den 23sten Dezember 1819.

Eber, Fuchs und Marder.

(Beschluß.)

Sofort bereiteten meine Brüder den landesüblichen Spaß, mit ein paar andern Jungen bey den Häusern dieser Gegend umher zu ziehen, den mit Werg ausgestopften Fuchs zur Schau zu tragen, und ein kleines Lied anzustimmen, das von den Hausmüttern Eier zum Lohne heischt. Der Schwank gefiel mir sehr, und gern wäre ich selber mitgelaufen; aber ich war ein Bischen zu alt dazu. Doch wollte ich wenigstens lauschen, wie die Sache wohl abgehe, wenn die Burschen vormarschirten bei der Kieslerin, wo sie nach meinem Rathe gedachten den Anfang zu machen, weil das frische Andenken des zerrissenen Geflügels dort mehr als irgendwo sonst eine Gabe verhoffen ließ.

An einem schönen Morgen begann der Zug. Ich war schon hingeschlichen und hatte mich hinter den nahen Dornhag bei des seligen Chorrichters Hause versteckt. Das junge Volk zog daher, und blies auf Weidenpfeifchen, die sich's geschnitzelt hatte. Vor der bestimmten Thüre machten sie eine Pause, stellten sich im Halbkreise zurecht, und huben an, wie das Liedchen damals gesungen ward; es klingt mir in den Ohren, sobald ich nur will.

Eyer, Eyer, Eyer 'raus;
Denn der Fuchs ist vor dem Haus!
Risch an's Fenster, an die Thür,
Alt und junge Leutchen hier!
Hellen Tags kommt Er gegangen,
Den ihr schlagen wollt und fangen.

Eyer, Eyer, 2c. 2c.
Schaut wie züchtig steigt er her!
Ja, nun maus't er nimmermehr.
List ist über List gekommen,
Hat den Räuber festgenommen.

Eyer, Eyer, 2c. 2c.
Alte Glucke, tanz nun was,
Scharr' und gax' im grünen Gras!
Lustig mit den zwanzig Jungen
Durch den Wiesenklee gesprungen!

Eyer, Eyer, 2c. 2c.
Will der Hahn auf hohem Mist,
Seit er nun geborgen ist,
Nicht, von Glück und Heil zu sagen,
Ein Trompetenstücklein wagen?

Eyer, Eyer, rc. rc.
Mütterchen, nur flink herbey,
Gieb aus milder Hand ein Ey!
Tausend wirst du bald bekommen,
Hühnerschelm ist festgenommen.
Eyer, Eyer, Eyer 'raus;
Denn der Fuchs ist vor dem Haus!

Während des Singens hatte sich Mutter Anne mit der holdseligen Tochter sammt allem Hausvolk vor die Thüre begeben, und Vrene gefiel meinen Augen so wunderwohl, daß ich kaum in meinem Hinterhalt mich länger zu gehaben vermochte. Da kam die Mutter vollends zu den Knaben, grüßte sie gar freundlich, kniff die jüngsten mit zwei Fingern in die Backen, und fragte: „habt ihr selbst den Fuchs gefangen, ihr Lecker? das wäre viel von euch?" — Meine Brüder stellten sich gleich hervor und sagten: „verzeiht Frau Chorrichterin! Unser Bruder Fritz hat ihn erwischt, und wir haben ihm geholfen dabei. Weil aber der Bösewicht Euch jüngst die Hühner gestohlen, so hat Fritz gesagt, es sey billig, wenn wir hier das Lied zuerst vorsingen; es würd Euch lieb seyn, daß dem Diebe sein Recht geschehen."

Die Chorrichterin sah bei diesen Worten so freundlich aus wie der Frühlingsmond. „Das ist brav von dem Fritz," meinte sie, „kein Mensch will mir eine Freude gönnen, und nun hat doch Er ein so christliches Herz, daß es ihm leid thut um meine schönen Hühner und Enten. Er hats aber getroffen mit dem Fuchse; denn bereits bin ich halb getröstet, da der Schelm seinen Lohn empfangen."

Nach diesem Lobspruche rief Anne der Tochter zu, daß sie so viel Eyer und Küchlein (kleine Kuchen von Mehl und Butter) bringe, als Knaben seyen, und ein Halbduzend Küchlein für den Fritz. „Schenket die dem Bruder! Es sey wegen des Fanges, den er mir ganz zu Dank gemacht. Wenn die Leute ordentlich wären, ich wollte schon auch ordentlich seyn. Das junge Volk weiß sonst nichts, als einem die Aepfel zu stehlen und Nachts vor den Fenstern zu rumoren." — Vrene half die Küchlein und Eyer vertheilen. Ich hätte — — ja wahrlich auf den Knieen hätte ich eins ihr abbetteln mögen; sie sah aus wie die Engelein in der Kinderbibel. Wär' ich nur nicht versteckt gewesen! aber das gab mir ein böses Gewissen; es taugt in der Welt nichts, Lauscher und Horcher zu seyn!

Am folgenden Tage jedoch klopfte ich den Sonntagsrock aus und stand bey Zeiten vor der Chorrichterin Thür, meinen Dank für die schönen Küchlein zu sagen. Die Bekanntschaft war bald im Gang. Wegen des einsamen Hauses und der schmählenden, redseligen Empfindlichkeit der alten Frau hatten oft schon junge Taugenichtse mit Lumpenstreichen ihr Galle gemacht. Desto sanftmüthiger that sie gegen mich, um doch der Welt zu zeigen, daß sie mit ihrem Nächsten sich vertragen könne. Mir half das bey Vrenen in den Stegreif. Sie war eine wackere Haushälterin und frommen Gemüthes. In Kurzem waren wir Handels eins, und siehe! durch den Fuchs kam ich zur braven Frau; denn ich werd' es am jüngsten Tage noch zeugen, sie war brav, sie hielt mich und mein Haus in Ehren, sie hat mich erst recht zum fleißigen und ordentlichen Menschen gemacht. Die Liebe überwindet alles! Der Bodensatz meiner Habsucht und meines Hochmuths vergieng, wie Morgennebel an der Mittagssonne.

Sieben Jahre lebten wir schon zusammen, und sie kamen mir wie sieben Tage vor. Bald sprangen vier Kinder in Haus und Hof herum. Meine Brüder hatten sich anderswo Verdienst gesucht; denn das Gütchen nährte kümmerlich die Meinen und mich. Von der Chorrichterin war mir ein Vorschuß worden, um die Brüder ihres Antheils halb auszukaufen. Etwas Mehreres hatte sie selbst nicht vermocht. Ich aber war zufrieden mein Stücklein Land nun ledig und eigen zu haben, und allmählig bracht ich es mehr in Aufnahme als man möglich geglaubt; aber es setzte doch schmale Bissen bey unserm Mittagstisch, denn der Esser waren viel und tüchtige. Am meisten kümmerte mich der Zustand meines Hauses, das, von dem Vater aus Sparsamkeit schlecht unterhalten, den Einsturz drohte, während ich doch nicht Rath wußte, es umzubauen. Gern hätte ich wenigstens das Ofenhaus (so nennt man die Back- und Waschhäuser bey größern Bauergütern) wieder in Stand gesetzt; denn dieses lag gänzlich im Verfall, und war schon von meinem Vater nicht mehr benutzt worden. Sein Dach hätte müssen abgetragen werden; die Sonne allein noch feuerte hinein; aber sie hegte Nesseln anstatt Brod und Aepfelschnitze.

Niemand als meine Kinder kam mehr in das öde Gemäuer, und sie spielten wohl versteckens darin. Von Zeit zu Zeit plauderten sie: das braune Kätzchen sey hineingeschlüpft. Es sey doch gar so schön, so glänzend und spiegelglatt! Warum es wohl nicht sich anrühren lasse?

Wir dachten, es sey irgend eine verwilderte Dorfkatze, und achteten wenig auf das Geschwätz. Eines Tages aber kam das älteste meiner Kleinen, ein gescheutes Mädchen, in die Stube gesprungen, als wir gerade zum Abendessen wollten, und rief uns zu: „kommt doch hurtig, Vater! hurtig, Mutter! das braune Kätzchen im Ofenhaus ist da und hat Junge, die über alle Maaßen artig sind." — Dem Kinde zu Gefallen ging ich mit Vrene hinaus, und im Hui war

das Kind vorangesprungen, guckte durch eine Fensteröffnung in den zerfallenen Raum, und winkte uns, recht leise hinanzuschleichen. In der That trafen wir noch eben recht ein, um zwischen Unkraut und Kieselsteinen drey bis vier kleine Thierchen zu seh'n, die schüchtern, wie geschreckte Mäuslein, in das Dunkel des alten Backofens schlüpften, und mir alsbald kenntlich wurden, da im Satz ein großer Steinmarder aus einem Gestäude seitwärts hervorsprang, und ihnen nachwischte in die sichere Verborgenheit.

„Aha,“ sagte ich, „da haben wir die saubre Nachbarschaft! Gut daß Hühner und Tauben uns mangeln! doch dem Dorfe zu lieb muß der Wicht da vertrieben seyn; ich wäre ja sonst Hehler und so schlimm als der Stehler!“

Am folgenden Morgen früh vor der Tagesarbeit nahm ich einen Bickel und fing an auf den alten Backofen loszuarbeiten, um das Marderenest frei zu kriegen, und wenigstens die Jungen herauszukriegen. Sobald ich aber einige Steinplatten aufgehoben, klang es unerwartet hohl, und indem ich rasch zufuhr mit der Hand, den letzten unförmlichen Quaderstein aus dem finstern Loch zu reißen, kriegte ich eine Wunde, die bis aufs Blut ging, und mich so wild machte, daß ich blindlings wieder mit dem Bickel drein schlug, und fühlbar tief mich verhieb in eine nachgebende Masse, die an dem Werkzeug wie an einem Hacken sich heraus ziehen ließ. Wäre das Ding nicht so schwer gewesen, so hätte ich gemeynt, den alten Marder, der mich gebissen habe, zu Tag zu fördern. Nun aber — ich bekenn' es — überfiel mich fast ein Grausen; denn ich dachte an Schlangen, an Stollwürmer, an den Rattenkönig, und was mir sonst von Unthieren der Finsterniß im Gehirn herum spuckte.

Wie erstaunt war ich denn, ein halbfaules mäßiges Kistlein von Holz an das Licht zu ziehen, aus welchen ein losgewordener Nagel dermaßen hervorstand, daß ich die Ursache meiner Verletzung sogleich erkannte, und dem Marder in Gedanken Abbitte und Ehrenerklärung that. Es versteht sich, der war einstweilen gerettet; und rasch hob ich mit dem Bickel des Kistleins lockere Seitenwand heraus. — Welch ein Augenblick aber, da blankes Gold, da geprägtes Silber und Kupfer, zum Theil in modernden Lumpen, zum Theil ohne Kleid und Ueberrock mir vor die Füße torkelte, und rechts, links, zwischen die Steinritzen klingend den Reißaus nahm! „Eine Versuchung des bösen Feindes!“ war mein erster Gedanke. „Des Vaters verborgenes, von männiglich mit so viel Kopfschütteln vermißtes Geld!“ war der zweite. „Nein:“ besann ich mich gefaßter, „ein Geschenk von Gott, der weislich dir und deinen Brüdern ihr Erbgut aufgespart, bis ihr alle drei arbeiten und sparen gelernt!“ —

Da kniet' ich rasch auf die eckigen Steine, wie es gerade kam, und pries die Weisheit des himmlischen Vaters mit Danksagung, und gelobte als ein getreuer Verwalter zu handeln mit der reichen Himmelsbescherung. Und als ich das Haupt wieder neigte von dem Morgenroth, zu dem ich aufgesehen, — o lieber Herr! es war meines Lebens schönster Augenblick — da kniete mein Weib in Andacht neben mir, denn sie war mir jetzt nachgekommen und hatte meinen Fund gesehen, und die Gnade von oben gleich mir empfunden. Wir verstanden einander, Gott sey Dank! auf das Vollkommenste. Bey sechs tausend Thalern in jeder Art von Geld lagen in dem Kästchen beisammen, und eine verblichene Schrift! „Meine Sebastian Ueberfelds Mahnung an die, so da heben dies Gut rc.“ lag oben auf. Der Name und die Schriftzüge meines Vaters ließen nicht zweifeln, wie es mit dem Schatz eine Bewandniß habe. Sehr ernst befahl er den Findern seines Geldes, es seinen Kindern, Enkeln oder Urenkeln auszuliefern. Der Richter sprach es mir und meinen Brüdern zu. Ich ließ das neue stattliche Haus erbauen, und die Brüder zogen mit hinein. Es fiel uns gleich allen dreien recht wie durch einen Blitz in den Sinn, den Marder auf mein Haus zu malen. Aber ich setzte billig auch den Eber und den Fuchs und des Schulmeisters Reime hinzu. Nun sag' ich jedem, der bedürftig ist, oder leidet, oder murret, recht aus guter Hoffnung seines Besten das Trostwort:

Etwa führet wohl auch dich
Gott im Himmel seltsamlich.
Gieb nur Acht, und halt ihm still,
Wenn er gleich wie du nicht will!

Nachtrag zu dem Letschischen Jubelfeste.

Ein benachbarter adlicher Freund des Hrn. Superintendenten Letsch, machte sich noch das Vergnügen, demselben eine sehr schöne und große Tasse, in Form fast eines Bechers nebst einem Deckel zu schenken. Das Ganze ist weiß mit Gold eingebrannt, und hat eine sehr schöne Form. Auf der Obertasse ist in einem Oval eine Studier-Stube, (möglichst nach Art der Letschischen, in die der Maler doch nicht damals kommen konnte,) abgebildet, über welchem Oval die Worte stehn: Ehrwürdig und unermüdet. In der Untertasse aber ist in einem ähnlichen Medaillon die Hirschbergsche evangelische Kirche abgebildet. Doch konnte, wahrscheinlich wegen Entfernung der Fabrike, dies achtungswerthe Geschenk erst in den Tagen nach dem Feste ankommen.

In der Beschreibung der Letschischen Jubelfeier, in v. Nro. des Boten, muß noch hinzugesetzt und berichtigt werden, daß zu den 21 Kantoren, die das Gedicht dem Jubelgreis widmeten, später noch 2, deren Namen aber nicht mehr abgedruckt werden konnten, zutraten; das folglich

von 23 Kantoren und Schullehrern gewidmete Gedicht ward dem verehrten Jubelgreise, bei Tische, nebst einer sehr schön in schwarzem Sammet gebundenen, mit silbernem Schnitt versehenen Basler Bibel, auf atlasnem Kissen übergeben. Den Einband der Bibel zierte ein schön gearbeiteter silberner Lorberkranz mit dem Buchstaben L.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Deutschland.

Die Militairinstitution der Landwehr ist im ganzen Umfange des Großherzogthums Hessen-Darmstadt seiner ganzen Formation nach aufgehoben. Fortan soll die bewaffnete Macht des Großherzogthums, sowohl für die Bundesleistungen im Kriege, als für jeden sonstigen Zweck, lediglich als Linienmilitair bestehen und aus der Masse der conscriptionspflichtigen jungen Mannschaft genommen werden. — Alle Waffen und sonstigen Effekten der Landwehr sollen von eigenen Commissionen übernommen und an sichern Orten aufbewahret werden.

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. starb zu Hanau an Altersschwäche ein 91 Jahre alt gewordener Veteran, der seinen Dienst bei der dortigen Garnisons-Artillerie als Unteroffizier bis zu dem letzten Augenblick seines Lebens versah. Er hieß Georg Börger, diente dem Kurfürstlichen Hause Hessen in allem 64 Jahre, wohnte dem ganzen 7jährigen Kriege bei, ward nie verwundet, und hatte stets sich als ein Muster eines braven und guten Soldaten bewiesen.

Italien.

Der Hof von Neapel hat mit dem von Brasilien einen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen er letzteren zweitausend Galeerensklaven überläßt. Man hat dazu denjenigen ausgewählt, die über funfzehn Jahre zur Kette verurtheilt sind. Nachdem ihre Strafzeit abgelaufen seyn wird, soll es ihnen frei stehen, nach Europa zurück zu kehren. Der Convention nach sendet Neapel diese Leute unter Begleitung von Kriegs-Fahrzeugen nach Lissabon, von wo aus Portugal sie nach seinen Amerikanischen Besitzungen schiffen läßt, und zwar, wie man hofft, nicht auf solchen Fahrzeugen, deren man sich zum Negerhandel bedient, und in solcher Zahl auf einem und demselben zusammengedrängt. Es heißt, man werde ihnen Land zum Anbau vertheilen; zu dem Ende stehe es jedem frei, seine Frau und Kinder mitzunehmen. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß ein großer Strich der Brasilianischen Küste vor einigen hundert Jahren mit Europäischen Verbrechern neu bevölkert wurde. Die Neapolitanische Regierung befreit sich durch diese Veranstaltung nicht bloß von einer drückenden Ausgabe zum Unterhalt ihrer Galeerensklaven, deren Zahl sich im Ganzen auf 6 bis 7000 belaufen mag, sondern es löst auch die wichtige Frage: Was ist für diese Unglücklichen zu thun, wenn ihre Strafzeit vorüber ist? Denn man weiß, welche Klippe dieser Punkt für jede Gesetzgebung und Administration ist.

Die Oestreichischen Provinzen in Italien haben sich bisher nur über den einzigen Punkt beklagt, daß eine Douanenlinie die Mailändische Lombardei von den Venetianischen Staaten trenne; diese hat nun der Kaiser vom 1sten Januar 1820 an aufgehoben.

England.

Am 16ten Aug. war der General Byng, der das Beobachtungscorps bei Manchester kommandirte, nicht in der Stadt. Er hatte am 9ten beim Magistrat angefragt, ob seine Gegenwart dort nöthig sey, und eine verneinende Antwort erhalten. Nur als am 16ten die vielen Radikalen von allen Seiten herzuströmten, fand es die Obrigkeit für rathsam, sich der Truppen, doch ohne Zuziehung des Generals, zu bedienen.

Rußland.

Durch einen Kaiserl. Ukas vom 25sten October (a. St.) ist in Saratow ein Evangelisches Consistorium zur kirchlichen Aufsicht über alle Evangelische Gemeinden in den Gouvernements Saratow (mit Ausnahme der Mitglieder der Evangelischen Gemeinde in Sarepta, die eine besondere Verwaltung hat), Astrachan, Wöronesh, Tambow, Räsan, Pensa, Simbirsk, Kasan und Orenburg, errichtet. Dies Consistorium soll Sorge tragen für die Erhaltung der reinen Evangelischen Lehre und der öffentlichen Sittlichkeit in den ihm untergeordneten Kirchspielen, und besonders auf die Pünktlichkeit der Geistlichen und Kirchendiener, und auf die Ordnung der bei den Kirchen befindlichen Schulen sehen.

Amerikanische Nachrichten.

Der National-Intelligenzer (bekanntlich ein halb offizielles Blatt) zeigt an, die Regierung sey unwiderruflich entschlossen, die Floridas besetzen zu lassen, im Fall Spanien darauf bestünde, den Traktat nicht zu ratifiziren. Aehnliche Absichten der Regierung auf die von einigen Abentheurern revolutionirte Provinz Texas werden in diesem Blatt geläugnet. — Die freundschaftlichen Verhältnisse mit den Südamerikanischen Republiken vermehren sich.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes offizielle Bulletin von der Armee des General Bolivar. Das ganze feindliche Heer ist in unserer Gewalt. General Barreyso, Oberbefehlshaber der ganzen royalistischen Armee von Neugranada, ist auf dem Schlachtfelde von einen Voltigeur des 1. Regiments, Namens Marting, gefangen worden. Auch der zweite Befehlshaber, der Oberst Ximenez, ist gefangen. Fast alle Kommandanten und die Generalstäbe der verschiedenen Corps und eine ungeheure Zahl von Offiziren aller Grade und über 16000 Mann sind mit Waffen, Gepäck, Artillerie, Pferden rc. ebenfalls gefangen worden. Kaum sind 50 Mann entwischt, worunter einige Kommandanten und Kavallerie-Offiziere, die nach dem Ausgange der Schlacht die Flucht ergriffen. — Durch diesen wichtigen Sieg ist ganz Neu-Granada in den Händen der Independenten.

In Quebec, Hauptstadt von Cannada, sind diesen Sommer 12,434 Einwandrer aus Europa angekommen; die in den Vereinigten Staaten hinzugerechnet, wird es wenig unter 50,000 betragen.

Vermischte Nachrichten.

Man erzählt vom neuen franz. Kriegsminister (La Tour-Maubourg) folgende Anekdote. Als ihm in der Schlacht bei Leipzig das Bein zerschmettert wurde, und abgenommen werden mußte, stand sein Kammerdiener während der Operation neben ihm, und vergoß einen Strom von Thränen. Sein Herr sieht ihm bei eigenen unsäglichen Schmerzen lächelnd an und spricht: Weine doch nicht; freue dich; man erspart dir Arbeit, künftig wirst du nur einen Stiefel zu wichsen haben.

Ein Bösewicht in Paris, dem man auf der Spur ist, hat schon seit Monaten seine teuflische Lust daran gefunden, jungen Frauenzimmern, denen er begegnet, mit einem Stachel oder einer langen am Regenschirme befestigten Nadel von hinten Stiche und Wunden beizubringen.

Aus Batonrouge am Missisippi schreibt man vom 11ten September: „Beim Verkauf des Nachlasses von John Davenport, ward ein Neger von 40 Jahren, seines Handwerkes ein Grobschmidt, zu dem unerhörten Preise von 5200 Dollars an den Meistbietenden, einen dortigen Einwohner, verkauft. Letzterer versicherte, daß er bis 8000 gegangen seyn würde. — Auch wurde dieser Tage eine Fläche Land von 70 Arpens, eine halbe Meile von dieser Stadt belegen, zu 10000 Dollars verkauft.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 29. Nov. Fr. Fleischermstr. Hensing, einen Sohn, Ernst Friedrich. — D. 1. Dec. Fr. Posamentirer Sachse, einen Sohn, Carl Friedrich. — D. 1. Fr. Ressourcen-Oeconom Hornig, einen Sohn, Joh. Fried. Herrmann. — D. 10. Fr. Gast- und Schenkwirth Hayn, eine Tochter, Friedericke Pauline Henriette. — Fr. Kupferschmidtmstr. Riesner, eine Tochter, Marie Louise.

(Lomnitz.) D. 26. Novemb. Frau Fischer, geb. Hensel, eine T., Johanne Marie Helene. — D. 4. Decbr. Frau Brauermstr. Fiach, geb. Friebe, eine T.

(Landeshut.) D. 5. Decbr. Frau Stadtmüller Bauch, einen S., todtgeb. — D. 6. Frau Schumacher Güttig, eine T., Elise Sophie Caroline.

(Schmiedeberg.) D. 20. Nov. Frau Schneider Lange, einen S., Ernst Ludwig. — D. 21. Frau Riemer Hentscher, eine T., Augustine Emilie. — D. 26. Frau Zimmermstr. Heilmann, einen S., Carl Julius August. — D. 3. Dec. Frau Kupferschmidt Lino, eine T., Marie Caroline. — D. 13. Frau Kfm. Weiß, eine T.

(Erdmannsdorf.) D. 5. Dec. Frau Wege-Geld-Einnehmer Schindler, einen S., todtgeb.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 4. Dcb. Friedericke Sophie Wilhelmine, Tochter des Tischler Hartmann, 3 J. 6 M. 20 T. — D. 14. Dec. Mstr. Gottlieb Heinrich Menzes, Burgers und Tischlers Tochter, Attila Johanne Auguste, 29 W. — D. 17. Des Schlossermeister Gottlieb Ehrenfried Wolfs Töchterlein, Marie Friedericke Auguste, 10 M. — D. 18. Des Schenkwirth Joh. Gottfr. Zimmers Tochter, Auguste Wilhelmine, 9 J. 8 M. — D. 18. Hr. Klemptner Heinrich Jacob Peyn, 65 J. — D. 19. Seilermstr. Johann Gottfr. Rothe, 56 J. — D. 19. Des Weisgärber Gottlob Fritsches Söhnlein, Traugott Leberecht, 31 W. — D. 19. Hr. Carl Gottlieb Wiegands, Rathskanzelists Söhnl., Wilh. Alexand. Julius, 2 Jahr.

(Landeshut.) D. 7. Decb. Joh. Christiane, Tochter des Schneidermstr. Heyer, 24 J. 5. M. — D. 12. Carl August Robert, Sohn des Kohlenmessers Hauffe, 5 T.

(Rimmersath.) Des Christ. Ekkers, Großgärtners und Viehhändlers Tochter, 8 Jahr. Die Entschlafene bleibt tiefverwundeten Elternherzen unvergeßlich.

(Herischdorf.) D. 14. Dec. Frau Bauerguthsbesitzer Johanne Eleonore Schoder, geb. Gebauer, 26. J.

(Lomnitz.) Den 30 Nov. Nachmittags um 6 Uhr starb unvermuthet am Magenschlage, Herr Joh. Heinrich Wagner, katholischer Pfarrer zu Lomnitz und Stonsdorf. Er war den 19. Sept. 1764 geboren. Nach vollendeten Studien in Breslau ward er nach Falkenhain als Capellan beruffen. Dort wirkte er 2 Jahre und darauf als solcher drei und ein halbes in Hirschberg, bis er im Juli 1793 den Ruf als Pfarrer zu Lomnitz und Stonsdorf erhielt. Sein Alter ist 55 J. 2 M. 11 T. Er ruhe wohl und schlafe sanft.

(Goldberg.) D. 21. Nov. der seit einem halben Jahre hier wohnende, ehemalige Postschaffner zu Hirschberg, Christian Pfeiffer, 74 J. Wassersucht.

Unglücksfälle.

Mittwoch den 15. Decbr. hatten auf der Gustav-Grube bei Rohnau vier Bergleute früh um 8 Uhr das Unglück, durch Einsturz von Steinmassen verschüttet zu werden. Die Bergleute Springer und Großmann fanden auf der Stelle ihren Tod. — Ersterer hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Dem dritten, Zimmermann, ward ein Bein zerbrochen und die Hand beschädigt. Der vierte, Hoffmann, mußte 24 Stunden unter dem nassen Gesteine stecken, ehe man so weit hinwegarbeiten konnte, um zu ihm zu gelangen. Nach seiner Ausgrabung lebte er nur noch 12 Stunden. — Alle 3 Verunglückte wurden am Sonntage, d. 19. von der ganzen löbl. Knappschaft begleitet, zur Ruhe gebracht und Ein Grab birgt ihre Gebeine.

Am 14. Dec. des Nachmittags in der 2ten Stunde brach in der Scheuer des Bauer Gottfried Bunzel zu Groß-Nackwitz, Feuer aus, welches außer der Scheuer, den Schafstall und den Schuppen, das ganze Gehöfte des Nachbars, Bauer Christoph Bunzel, verzehrte. Alle Getreide- und Heu-Vorräthe sind fast gänzlich verbrannt.

Selbstmord.

In der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Decbr. erhängte sich der Inlieger Christian Heinrich Kindler aus Riemendorf, in der Stube des Gerichtskretschams, wo er sich als Arrestant aufhielt. — Der Ueberdruß seiner nicht ganz ordentlichen Lebensart mochte die Veranlassung zu einem so verächtlichen Schritte seyn.

Beförderung.

Der Pastor Hoppe zu Tiefhartmannsdorf, berufen von der Königl. Regierung zu Liegnitz, zum Pfarrer in Röchlitz bei Goldberg.

Nachruf am Grabe der Frau Johanna Juliana verwittwet gewesene Bleicher Krebs, geb. Siegert.

Schon eingesargt ist Deines Körpers Hülle
Und schon birgt ihn der Erde kalter Schooß;
So ernst gebeut der Höchsten Vorsicht Wille,
Noch eh' wir's ahnden, ruft des Scheidens Loos.

Zwar hattest Du ein spätes Ziel errungen,
Und Deines Lebens Abend war genah't;
Doch früher war der Stunde Schlag verklungen
Die Dich abrief, noch eh' wir's uns gedacht.

Denn nur nach wenig schweren Leidenstagen,
Nahm Dich schon auf das süße Land der Ruh;
Und trotz der Trennung herben bangen Klagen
Senkte der Tod die müden Augen zu.

So wallen alle wir dem Ziel entgegen,
Das früher oder später uns bestimmt,
Und erndten dann des Guten stillen Segen,
Wenn uns aufs Grab des Dankes Thräne rinnt.

Nun ruhe wohl! Denn siehe, schon empfangen,
Die Lieben Dich, die nahe Dir verwandt,
Die Dir die dunkle Bahn vorangegangen,
In eines ew'gen Friedens Ruhe-Land.

G. B. R.

(Bekanntmachung.) Auf die Interims-Scheine über die zur vormaligen städtischen Kriegsvorschuß-Casse gegebenen Darlehns-Capitalien sollen

1) die laufenden halbjährigen Zinsen, und
2) wiederum ein vierteljähriger Betrag in Abschlag auf die bis Ende Decbr. 1817 rückständig gebliebenen Zinsen, ingleichen
3) die im letzten Auszahlungs-Termin unerhoben gebliebenen Zinsen

in den Tagen vom 10ten bis 15ten Januar 1820 des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Raths-Sessionszimmer gegen Vorzeigung der Original-Interimsscheine an die Inhaber derselben ausgezahlt werden. Am letzten Tage, den 15. Januar, wird die Auszahlung geschlossen. Wer bis dahin die Zinsen nicht abholt, hat sich zuzuschreiben, damit bis zum nächsten halbjährigen Termin warten zu müssen. Hirschberg d. 17. December 1819.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 168. hieselbst auf der Burggasse gelegene, auf 3176 Rthlr. 16 sgr. 8 Dr. abgeschätzte Postdirector Hahnsche Haus und Hintergebäude im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis den 25sten Februar, 28sten April und den 30sten Juny 1820, als dem letzten Biethungstermine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 4ten December 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub No. 122. hieselbst gelegene, auf 211 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzte Haus des Tischlermeister Johann Friedrich Scholtz in Termino den 29sten Februar 1820, als dem einzigen Biethungstermin öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 7. December 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Freihäusler Christoph Adler zu Johnsdorf Schönauer Kreises will sein Freihaus sub Nro. 10. daselbst auf den 28sten Januar 1820 freiwillig an den Meistbiethenden bei hiesiger Gerichtsstätte verkaufen, dazu Kauflustige eingeladen werden. Johnsdorf den 18 Decb. 1819.

Die Ortsgerichte.

(Bekanntmachung.) Die zu Oberkunzendorf auf dem dasigen Scholtiseyfelde im Bolkenhaynschen Kreise gelegene, zum Nachlasse des zu Landeshut verstorbenen Zimmermeister Riedel gehörige holländische Windmühle, deren ganzer Werth auf 862 Rthlr. 16 Sgr., deren Gewerk allein aber auf 305 Rthlr. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden ist, wird zum Behuf ihrer Abbrechung auf

den 31sten Januar 1820,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath auf die Requisition des Königl. Stadtgerichts zu Landeshuth an den Meist- und Bestbiethenden öffentlich subhastirt. Es werden deshalb Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in dem obigen Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und sonächst den Zuschlag an den Meistbietenden unter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Die nähern Kaufs-Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht und die Taxe kann in dem Gerichtskretscham zu Ober-Kunzendorf, so wie in dem Bureau des unterzeichneten Justitiarii hieselbst zu der schicklichen Zeit eingesehen werden. Hirschberg den 22sten November 1819.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

(Bekanntmachung.) Die allhier sub No. 173. in Oberschmiedeberg gelegene Ober-Farbe und Roßmangel, welche brauberechtigt ist, und wozu 4 Scheffel Acker, und 32 Centner Wiesewachs gehöret, und deren Werth mit Inbegiff eines Inventarii von 210 Rthlr. 24 Sgr. nach Abzug aller Lasten und Abgaben durch die gerichtliche Taxe auf 2166 Rthlr. 14 Sgr. Cour. ausgemittelt worden, soll zur Befriedigung der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Termine auf

den 17ten Januar 1820,
den 17ten März ejus,
und peremtorisch auf den 17ten May ejus.

Vormittags um 11 Uhr auf den hiesigen Stadtgericht anstehen. Kauflustige werden hiezu eingeladen. Die Taxe kann täglich in der Stadtgerichtlichen Registratur nachgesehen werden.

Schmiedeberg den 10. Novbr. 1819.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Carl Gottlieb Exnersche Neuhaus sub No. 86. in Steinseiffen, Hirschbergschen Kreises gelegen, wozu 66 Scheffel Acker und Wiesen gehören, und 2307 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, wird auf den Antrag der Real-Creditoren auf

den 17ten Januar 1820,

Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Canzley zu Arnsdorf an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft, daher Kauflustige hierzu eingeladen werden. Hirschberg, den 23. Novb. 1819.

Das Patrimonialgericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

(Lotterie-Anzeige.) In der 20sten kleinen Staatslotterie sind wiederum nachfolgende Gewinnste in meiner noch einstweiligen Untereinnahme gefallen, die so fort in Empfang genommen werden können, nämlich: 1 Gewinn von 150 Rthlr. auf No. 54933.; 1 Gewinn von 20 Rthlr. auf No. 7407.; 1 Gewinn von 10 Rthlr. auf No. 54974.; 5 Gew. von 5 Rthl. auf No. 7405, 27, 45710, 54908, 10.; 10 Gew. von 4 Rthlr auf No. 7401, 25, 35, 40, 54901, 49, 56, 70, 72, 76.; 20 Gew. von 3½ Rthlr. auf No. 7403, 7426, 30, 36, 45700, 3, 4, 28, 54900, 16, 17, 18, 20, 23, 27, 39, 54955, 60, 65, 73. Mit ganzen und Antheil-Loosen zur 21. kleinen Lotterie, welche den 14. Januar 1820, desgleichen mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Classe der 41sten Königl. Classenlotterie, welche den 7. Januar 1820 gezogen werden wird, empfiehlt sich zu den planmäßigen Einsatzgeldern mit pünktlicher Bedienung dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst der Kaufm. Rouppe, in Nieder-Schmiedeberg.

(Anzeige.) Die am 12ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau mit einem gesunden Sohne zeige ich allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Reichwaldau den 13. Decb. 1819. Erbe, Wirthschaftsbeamter.

(Berichtigung einer Kleinigkeit in der Beschreibung der Jubelfeier, die No. 51. steht.)

Die Vorrede zur Jubelschrift des Gymnasii ist nicht von mir und dem Herrn Prorector allein, sondern von uns Lehrern allen unterschrieben, da ich sie im Namen aller verfaßt habe.

Körber.

(Anzeige.) Aechte Königsberger Marcipan sind angekommen bei

den Geb. Scholtz, Canditor.

(Eisernes emaillirtes Kochgeschirr) ist neuerdings angekommen und in billigen Preißen zu haben im Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Anzeige.) In Warmbrunn bei J. G. John K. A. sind Bücher aus allen Wissenschaften, Musikalien, Landkarten, Kupferstichen, wobei sämmtliche Gebirgsansichten, nebst dem Wandersteine zu 4—6 Ggr., Stick- und Strickmuster, Visitenkarten, chemische Feuerzeuge, Kinder und Gesellschaftsspiele, Neujahrswünsche, Etuis- und Taschenkalender u. s. w., wovon sich viele zu Weihnachts- Neujahrs- und Geburtstags-Geschenken eignen, zu haben.

(Ankündigung.) Da mit dem neuen Jahr überall das neue Maaß und Gewicht eingeführt werden soll; so liegt dem handeltreibenden Publikum daran, zu wissen, zu welchen Preißen sie ihre Waaren nach demselben zu verkaufen haben, damit sie sich weder selbst schaden, noch die Käufer übervortheilen. Ein solcher kleiner Nachweiß muß den Specerey-, Eisen-, Leder-, Flachs-, Korn- und Victualienhändlern, so wie den Müllern, Bäckern, Wein- und Brandweinschenken, Fleischern, Seifensiedern, Tuchmachern, Leinwandhändlern und Salzschenken höchst willkommen seyn. Eine dergleichen Anweisung wird nächstens die Presse verlassen, und auf den 30. Decb. in der Krahnschen Buchdruckerei für 1 Ggr. Mze. zu haben seyn.

(Anzeige.) Bei dem Buchbindermstr. Reißig in Warmbrunn sind schöne Neujahrswünsche, Gratulationskarten, Visitenkarten, französisch, auf Prachtpapier fein geprägte und ungeprägte, um billigen Preiß zu haben.

(Anzeige.) Eine auf Leinwand gut gemahlte Theaterbekleidung von 6 Verwandlungen nebst Vorhang und sämmtlich erforderlichem Zubehör, um damit in jedem zweckmäßigen Saale, Theatralische Darstellungen geben zu können, wird zu einem mäßigen Preise käuflich ausgeboten. Ansicht und näherern Bericht erhält man im deutschen Hause am Ringe.

(Anzeige.) Sehr gut gewässerter Stockfisch, roher und gekochter Schinken ist zu haben auf der innern Schildauergasse bey J. A. Frank, Destillateur.

(Anzeige.) Wenn Jemand ein noch brauchbares Schellengeläute zu verkaufen wünschte, melde sich deshalb baldigst in der Expedition des Boten.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstag den 30. Decb. (an der letzten Stuffe des Jahres) das große Te deum von Righini, vorher aber Sinfonie von Mozart, und Chor aus den Jahrszeiten von Haydn. Scholtz.

(Anzeige.) Zwei ganz neue Billards, modern gebaut, nebst den dazu gehörigen Queuen, mit feinem Tuch überzogen, stehen bei mir zum Verkauf. Auch zeige ich zugleich mit an, daß ich zu jeder Zeit, Billards auf Bestellungen anfertige und verspreche dieselben aufs modernste und dauerhafteste zu billigem Preise zu bauen. Friedeberg a. Q. den 18. Decbr. 1819. Herbst, Tischlermstr.

(Anzeige.) Der von mir in diesen Blättern angezeigte, zu mir sich in Löwenberg gefundene Pudel, ist von seinem rechtmäßigen Eigenthümer noch nicht abgeholt worden. Da nun wohl anjetzt die Fütterung und Insertionskosten den Werth desselben übersteigen werden, so erkläre ich hiermit, daß wenn derselbe nicht bis zum 8ten Januar 1820 vom vorigen Inhaber reklamirt wird, ich solchen als mein rechtmäßiges Eigenthum betrachten werde. Schmiedeberg d. 18 Decbr. 1819.

Bürgel, Buchbinder.

(Nachricht.) Um den doppelten Transport zu ersparen, werden die bey mir bestellten Exemplare von den Stunden der Andacht erst denn von mir in Empfang genommen werden können, wenn der Druck aller 8 Bände vollendet ist. Zu Anfange des neuen Jahres wird dies der Fall seyn.

Tiefhartmannsdorf d. 20. December 1819. Hoppe.

(Anzeige.) Die am 10. Decbr. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit unsern Freunden und Bekannten auf das ergebenste an.

Lucas, Conrect.

(Anzeige.) Die Adolphsche Weinhandlung bietet zu nachstehenden Preisen in Nom.=Mze. an: Neue Holländische Vollheeringe á 4 sgr., neue Englische á 2 sgr. 6 Dr. und 3 sgr., gut erhaltene vorjährige Holländische á 1 sgr. 3 Dr. und 1 sgr. 6 Dr., Neunaugen á 4 sgr., marionirte pommersche Gänsekeulen, á 17 sgr., Englischen Käse á 30 sgr., grünen und weißen Schweitzerkäse á 20 sgr., braunschweiger Wurst á 28 sgr., feine Chocolade á 35 sgr.

(Anzeige.) Mit geschmackvollen Neujahrswünschen empfiehlt sich

der Buchbindermstr. Weiß, beim Burgthore.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen wohllöbl. Magistrats werde ich Sonntag den 9. Januar 1820 in meinem Gasthofe Neuwarschau Ball en Masque geben. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinen Fall Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entree in den Salon ist á Person 8 Ggr. C., auf die Gallerie 4 Ggr. Nom.=Mze. Billets sind zu beiden von 1. Januar an stets und an der Casse zu haben. Auch wird Parterre das Zimmer Nro. 1. gezeichnet, der Bequemlichkeit der Masken wegen zum Kleiderablegen angewiesen und um Vertauschungen zu vermeiden, Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr. Uebrigens bitte ich um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg den 20. Decb. 1819. Liebig, Gastwirth zu Neuwarschau.

Getreide=Markt=Preis der Stadt Hirschberg.

Den 16. Dezemb. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	145	130	115
Gelber Weitzen . .	113	108	92
Roggen	90	84	76
Gerste	76	70	60
Hafer	52	50	48
Erbsen	96		

Getreide=Markt=Preis der Stadt Jauer.

Den 18. Dezemb. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	132	120	105
Gelber Weitzen . .	105	95	85
Roggen	82	75	68
Gerste	70	64	58
Hafer	48	47	64

Mit der heut ausgegebenen Nro. 52. des Boten schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1819. — Die resp. Subscribenten werden um die Berichtigung desselben, so wie derer, die noch mit vorhergehenden im Rest sind, ergebenst ersucht. — Reste können nicht ins neue Jahre übergetragen werden, indem der billige Preiß dieser Wochenschrift es nicht gestattet. — No. 1., 8ter Jahrgang, erscheint Donnerstag den 30. Decbr. 1819.

Die Expedition.